

Für einen Gedenkort Josephstraße 7

In Leipzig gab es vor 1933 die sechstgrößte jüdische Gemeinde in Deutschland mit über 12.000 Mitgliedern. Viele von ihnen lebten im Leipziger Westen. Auch die Brachfläche in der Josephstraße 7 in Lindenau ist ein historischer Ort jüdischen Lebens – ein Grundstück mit einer bemerkenswerten Geschichte. Hier lebten und arbeiteten die Familien Reiter und Lotrowsky, die 1938 und 1942 deportiert wurden. Ein Großteil der Familie wurde von den Nationalsozialisten ermordet. Eine Überlebende ist Amalia Schinagel. Im Jahr 1991 erhielt sie als rechtmäßige Eigentümerin das Grundstück in einem völlig desolaten Zustand von der Stadt zurück. Sie konnte mit dem Haus nichts anfangen. Da sich auch keine Käufer finden konnten, verfiel das Haus und wurde 2006 von der Stadt Leipzig abgerissen. Das Grundstück wurde mit den Abrisskosten und den ausstehenden Steuern belastet. Jetzt will die Stadt das Gelände zwangsversteigern.

Wir – der Initiativkreis Josephstraße 7 – wollen dieses Stück Stadtgeschichte sichtbar machen. Auf dem Grundstück der Josephstraße 7 soll ein lebendiger und partizipativer Gedenkort entstehen, der an das jüdische Leben in Leipzig und die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus erinnert. Unser Ziel ist es, die anstehende Zwangsversteigerung des Geländes zu verhindern. Wir wollen, dass sich die Stadt mit ihrer historischen Verantwortung auseinandersetzt, auf Steuern und Abrisskosten verzichtet und hier einen Gedenkort ermöglicht.

Als Auftakt für diesen Gedenkort findet am 21. Juli vor der Josephstraße 7 eine Kundgebung mit anschließendem Konzert des *Fox-Rosen Quintet* statt. Wir wollen diesen Tag nutzen, um die Geschichte des Hauses und unser Anliegen bekannt zu machen. Wir wollen zusammen mit interessierten Menschen, Anwohnerinnen und Anwohnern fragen: Wie kann solch ein Gedenkort aussehen? Wie kann er als Begegnungsort und Geschichtswerkstatt genutzt werden?

Das *Fox-Rosen Quintet*, eine Kooperation Wiener und New Yorker Musiker_innen, spielt Klezmer und jiddische Lieder. Das Projekt steht vor allem in einem erinnerungspolitischen Kontext, da der Großvater zweier Musiker des Quintetts, Dave Fox, 1920 in Wien geboren wurde und 1938 vor den Nazis flüchten musste. Das Fox-Rosen Quintet versteht seine musikalische Aktivität auch als Intervention im öffentlichen Raum, um gegen antisemitische Kontinuitäten aufzutreten. Auf der Tour wird auch der Dokumentarfilm „Dave Fox - from Augarten to LA“ gezeigt, der den Besuch von Dave Fox im November 2009 portraitiert. Informationen und Konzertmitschnitte sind unter www.malmoe.org/artikel/tanzen/1957 und www.benjyfoxrosen.com zu finden.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“



Der Initiativkreis Josephstraße 7 freut sich sehr über Ihre und Eure Unterstützung. Erreichbar sind wir unter joseph7@gmx.net